

## EXKURSIONSBERICHT

### Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben Exkursion am 10. Oktober 2005

#### PROGRAMM

- 12.45 Uhr Treffpunkt beim Landhaus (Vorplatz) in Bregenz, Abfahrt mit dem Omnibus nach Ravensburg.
- 14.00 Uhr Ankunft im Rathaus der Stadt Ravensburg  
Begrüßung und Erfahrungsbericht durch Oberbürgermeister Hermann Vogler  
Themen (Auswahl): Grundprinzipien der Stadtentwicklung in Ravensburg, Interkommunale Zusammenarbeit am Beispiel Ravensburg – Friedrichshafen, Stellenwert des Landschaftsparkprojektes
- 15.00 Uhr Bustransfer nach Eriskirch, Informationen zur Landschafts- und Siedlungsstruktur durch Harald Winkelhausen, Geschäftsstelle des Regionalverbandes
- 15.30 Uhr Eriskirch: Begrüßung durch Bürgermeister Herrn Markus Spieth und gemeinsame Besichtigung eines realisierten Abschnittes des Landschaftsparks Bodensee-Oberschwaben in der Ortsmitte, Wanderwegkonzept und Wanderwegebeschilderung im Landschaftspark, Umgang mit dem Konflikt Naherholung - Naturschutz
- 16.30 Uhr Bustransfer nach Friedrichshafen
- 16.45 Uhr Get-together auf der Euregia-Bodensee mit Bürgermeistern des Kooperationsraumes und Vertretern des Verbandes Bodensee Oberschwaben.  
Erfahrungsbericht durch Verbandsvorsitzenden Victor Grasselli  
Präsentation aktueller Zusammenarbeit; Dr. Stefan Köhler, Geschäftsführer (siehe Präsentationsfolien)
- 18.00 Uhr Offizielle Eröffnung der Euregia-Bodensee  
Ausstellungsstand zu vis|on rheintal  
Podiumsdiskussion  
mit anschließendem Empfang
- 21.00 Uhr Rückfahrt nach Bregenz

## NOTIERT

Die 13 Gemeinden des Kooperationsraumes Friedrichshafen-Ravensburg mit insgesamt 210.000 Einwohnern sind in mehrere Kooperationsebenen eingebunden:

- a) Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, der die regionale Ausprägung der Landesraumpläne besorgt, aber keine operativen Aufgaben wahrnimmt;
- b) Kooperationsvereinbarung der 13 Gemeinden, mit der regionale Projekte umgesetzt werden;
- c) Landkreise Friedrichshafen und Ravensburg, die auch Aufgaben regionaler Selbstverwaltung wahrnehmen;
- d) Formlose Kooperationen, z.B. Mitfinanzierungen von Städten für Investitionen in den Erholungswert von ländlichen Nachbargemeinden.

Die vor 30 Jahren vorgenommene Gemeindestrukturreform hat dazu geführt, dass keine Gemeinde des Kooperationsraumes weniger als 4.000 Einwohner zählt. Überlegungen für weitere Gebietsreformen bestehen nicht. Als wichtiger Grundsatz wird nämlich die Akzeptanz bei den BürgerInnen und die sich daraus ergebende Freiwilligkeit des Zusammenwirkens gesehen.

Die Gemeinden sehen Kooperation als Hilfe zur Selbsthilfe, weil aus ihrer Sicht überregionale Planungsprozesse ins Stocken geraten sind.

Als wichtige Erfahrung wird angesehen, an Zusammenarbeit pragmatisch heranzugehen. Ein institutioneller Rahmen kann sie erleichtern, bringt sie aber nicht von selbst hervor. Entscheidender Faktor ist eine vertrauensvolle und innovative Zusammenarbeit der führenden Personen.

Die Bürgermeister von Friedrichshafen, Ravensburg und Weingarten sind überein gekommen, bei Betriebsstandorten nicht in Konkurrenz zu treten. Anfragen von Unternehmen werden gemeinsam besprochen. Das gute Zusammenwirken dieser Städte und ihrer Oberbürgermeister kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sie sich als gemeinsames, arbeitsteiliges Oberzentrum der Region verstehen.

**Oberbürgermeister Vogler betonte ausdrücklich, dass bei den Kooperationsgrundlagen finanzielle Ausgleichsmechanismen im Sinne eines spezifischen interkommunalen Finanzausgleichs keine Rolle spielen, wörtlich: „Man kriegt es nicht hingerechnet. Es ist wichtiger, dass wir haben den Geist für die Kooperation haben, als das Rechen- und Regelwerk.“**

Initialzündung für verstärkte regionale Kooperation war die drohende Auflassung der Bahnstrecke Friedrichshafen – Ravensburg. Die Gemeinden haben gemeinsam die Trägerschaft übernommen.

Merkmal des pragmatischen Zugangs ist auch, dass Zusammenarbeit nicht von vornherein und nicht immer von finanziellen Ausgleichsmechanismen begleitet ist.

Im Kooperationsraum Bodensee-Oberschwaben bestehen folgende Projekte:

- a) Landschaftspark Bodensee-Oberschwaben;
- b) Bodensee-Oberschwaben-Bahn;
- c) Touristisches Mobilitäts- und Umweltinformationssystem;
- d) Wissens- und Kompetenztransfer lokaler Agenda 21-Prozesse;
- e) Kommunikationsregion Bodensee-Oberschwaben;
- f) Standort- und Regionalmarketing.

## vision rheintal

Am konkretesten ist neben der Trägerschaft für die Bahnverbindung das Projekt Landschaftspark, in dessen Rahmen zahlreiche kleinere Maßnahmen vorgesehen sind, um „Erholung vor der Haustüre“ zu ermöglichen. Beispiele sind ein überregionales beschildertes Wegenetz für Wanderer und Radfahrer und die naturnahe Gestaltung der Schussen-Achse.

Als wünschenswert angesehen würde ein regionaler Ausgleich von Ökopunkten. Landschaftseingriffe werden bewertet und müssen kompensiert werden, wofür auch finanzielle Mittel eingesetzt werden. Erschwerend kommt dazu, dass in den beiden betroffenen Landkreisen Ökopunkte unterschiedlich berechnet werden. Als Beispiel wird die Regelung in Hessen genannt, wo Ausgleichsmaßnahmen für den Flughafen Frankfurt gemeindeübergreifend für regionale Projekte eingesetzt werden können.

### BILDDOKUMENTATION ERISKIRCH UND EUREGIA BODENSEE

